

Die Kriegslage.

Der Donnerstag-Tagesbericht.

WB. (Amstich.) Großes Hauptquartier, 20. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Hibernabogen gelang es den deutschen Patrouillen, an mehreren Stellen in die englischen Gräben einzudringen. So an der Straße Langemart—Ypern, wo sie etwa 600 Meter der feindlichen Stellung besetzt und gegen mehrere Handgranatenangriffe fest in der Hand behalten haben. Hier, sowie bei Wieltje und südlich von Ypern wurden Gefangene gemacht, deren Gesamtzahl 1 Offizier, 108 Mann beträgt; 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Oestlich von Tracy-le-Mont hat sich gestern Abend gegen unsere Linien abgeblasenes Gas nur in den eigenen Gräben der Franzosen verbreitet.

Im Maasgebiet richtete der Feind heftiges Feuer gegen die ihm auf dem Ostufer entziffenen Stellungen. Im Caillette-Walde entwickelte sich aus seinem Vorbeirungsfeuer gegen Abend ein starker Angriff. Er gelangte an einer vorjüngenden Ecke in unseren Gräben. Im übrigen wurde er unter für die Franzosen schweren blutigen Verlusten und einigen Gefangenen abgewiesen.

In der Woivre-Ebene und an der Cote südöstlich von Verdun wird der Artilleriekampf mit großer Lebhaftigkeit von beiden Seiten fortgesetzt. Infanterietätigkeit gab es dort nicht.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der Freitag-Tagesbericht.

WB. (Amstich.) Großes Hauptquartier, 21. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Maasgebiet kam es im Zusammenhange mit großer Kraftentfaltung beider Artillerien zu heftigen Infanterie-Kämpfen. Westlich des Flusses griffen die Franzosen mit erheblichen Kräften gegen „Toter Mann“ und östlich davon an. Der Angriff ist im allgemeinen blutig abgewiesen. Am ein kleines Grabensstück in der Gegend des Waldes Les Caurelles, in das die Franzosen eingedrungen waren, wird noch gekämpft.

Rechts der Maas blieben die Bemühungen des Feindes, den Steinbruch südlich des Gehöftes Haudromont wieder zu nehmen, völlig ergebnislos. Südlich der Feste Douaumont sind Nachkämpfe, die sich im Laufe der Nacht in einigen französischen Gräben entwickelten, noch nicht zum Stillstand gekommen. Unser zusammengefaßtes, starkes Artilleriefeuer brachte eine Wiederholung des feindlichen Infanterieangriffs gegen die deutschen Linien im Caillette-Walde bereits im Entstehen zum Scheitern.

Im Abschnitt von Baug, in der Woivre-Ebene und auf den Höhen südöstlich von Verdun, wie bisher, sehr lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit.

Ein feindliches Flugzeug stürzte brennend in den Jamin-Wald (südwestlich von Baug) ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Garbunowa, nordwestlich von Dünaburg, erlitten die Russen bei einem abermaligen vergeblichen Angriff etwa eines Regiments beträchtliche Verluste.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer belegte ein deutsches Flugzeuggeschwader die Bahnanlagen von Tarnopol ausgiebig mit Bomben.

Balkankriegsschauplatz.

Unsere Flieger griffen mit französischen Truppen belegte Orte im Wardar-Tale und westlich davon an. Oberste Heeresleitung.

Die Lage um Verdun.

Köln, 20. April. In den in den französischen Veröffentlichungen augenscheinlich auf gemeinsamen Willen aufgestellten und immer wiederholten Behauptungen, die Deutschen hätten am 9. April einen großen Generalangriff beabsichtigt mit der Absicht, mit einem Male die gesamten Verteidigungslinien zu überrennen und

feilen ständig damit gefeiert, bemerkt die „Kölnische Zeitung“: Eine solche Stillschaltung ist uns niemals in den Sinn gekommen. Unser Verfahren vor Verdun ist das eines langjahren Vorwärtstreibens, Schritt für Schritt. Das war auch am 9. April der Fall und ist von keinem Erfolg begleitet gewesen. Wenn der Gegner aus immer solche „Schlappen“ beibringt, ist alles in Ordnung.

Stockholm, 19. April. Ueber den neuen deutschen Erfolg bei Verdun schreibt „Stockholms Dagblad“: Sicher ist, daß dieser Geländegewinn einen neuen Schritt in dem methodischen Vorgehen gegen die Hauptlinien der Festung Verdun bedeutet und keineswegs für Ermattung spricht. Ueber Verdun laugt auch die für andere Zwecke bestimmten Reserven Frankreichs auf. Man kann nichts anderes glauben, als daß die heftigen Kämpfe, die den Franzosen nur an Gefangenen 700 Offiziere und 38 000 Mann gekostet haben, auf den Plan der Alliierten, eine vernünftige Frühjahrsoffensive zu unternehmen, in hohem Grade störend eingewirkt haben.

Konrad von Höhendorf über die Kriegslage.

Berlin, 19. April. Zu dem Vertreter des „Berliner Lok-Anz.“ Otto König äußerte Generaloberst von Höhendorf über die Verdun-Kämpfe: Das geht den bewunderungswürdigen präzis und sicher. Die französische Front bröckelt täglich um ein Stück ab, und ich bin über den Ausgang dieser Vorkämpfe zuversichtlich. Auf die Frage: Glauben Sie denn, daß der Fall von Verdun uns dem Frieden näher bringt? legte der Generaloberst: Sehr Erfolg, den einer von uns erzielt, bringt uns dem Frieden näher. An uns liegt es ja nicht, wenn es immer noch nicht Frieden werden will. Wir sind in der Situation zweier Männer, die von fünf angefallen wurden und die sich wehren müssen, und nachdem die fünf es nicht anders wollen, müssen wir, um nicht umgebracht zu werden, sie umbringen, wenn sie nicht früher aufhören wollen. Das ist doch eigentlich sehr klar. Herr von Bethmann-Hollweg hat das ja auch diesmal unerbittlich in seiner neuesten Rede gesagt, meinte der Korrespondent hierauf: Ausgesprochen war diese Rede des Reichskanzlers, betonte der Generaloberst. Sie ist glatt zu unterschreiben, und hoffentlich wird sie auch bei den Gegnern richtig gelesen werden.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WBna. Wien, 19. April. Amstich wird verlautbart: 19. April 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Südwestlich Tarnopol sprengten wir erfolgreich eine Mine und besetzten den westlichen Teil der Front. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Von den noch fortwährenden Kämpfen am Col di Lana abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Gefechtsfähigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

WBna. Wien, 20. April. Amstich wird verlautbart: 20. April 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Infolge günstiger Sichtverhältnisse waren die Artilleriekämpfe gestern auf zahlreichen Frontstellen wieder lebhafter. Der Gipfel des Col di Lana ist im Besitz des Feindes. Im Südgang griffen die Italiener unsere neuen Stellungen vergebens an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

WBna. Wien, 21. April. Amstich wird verlautbart: 21. April 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittags warfen 7 italienische Flugzeuge 25 Bomben auf Teltet ab. 9 Zivilpersonen, darunter 5 Kinder, wurden getötet, 5 Leute verwundet. Das Salsianer Kloster, in dessen Nähe 400 Kinder beim Götterdienst waren, ist zerstört. Durch diesen Angriff hat der Feind jedes Recht und jeden Anspruch auf irgend welche Schonung seiner Städte verworfen.

Der Nordteil der Stadt Görz stand unter lebhaftem Feuer aller Kaliber. Sonst kam es an der kustenländischen und Kärntner Front nur stellenweise zu Artilleriekämpfen.

Im Col di Lana-Gebiete wurden starke feindliche Angriffe unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen. Ebenso scheiterten neuerliche Angriffe des Feindes auf die unlangst von uns eroberten Stellungen im Sugana-Abchnitt und ein Angriff auf unsere Linien westlich der Sperone.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Russische Hilfe für Frankreich.

Ein Willkommengruß Joffres.

Russische Streitkräfte sind am Donnerstag morgen um 9 Uhr in Marfelle angekommen. Joffre hat folgenden Tagesbefehl ausgeben:

„Unser treuer Bundesgenosse Russland, der bereits so tapfer gegen Deutschland, Österreich-Ungarn und die Türkei kämpft, hat Frankreich ein neues Zeichen der Freundschaft und einen noch sichtbarer Beweis seiner Hingabe an die allgemeine Sache gegeben. Russische Soldaten, die aus den Tapfersten ausgewählt worden sind und durch Offiziere von Namen befehligt werden, werden in unseren Reihen kämpfen. Ihr sollt sie wie Brüder aufnehmen und ihnen zeigen, wie viel Sympathie Ihr für diejenigen fühlt, die Ihr Vaterland verlassen, um an unserer Seite zu kämpfen.“

eine Verbindung zwischen ihr und dem bewußtlosen Manne und hatte sich mit dem Verprechen entfernt, noch im Laufe des Tages nachzugehen. Sie hatte während der ganzen Zeit nicht aufgehört, seine Silbe zu erwarten, als fürchte sie, dadurch die tiefe Erschütterung ihrer Seele zu verraten. Jetzt, als sie allein war, kniete sie vor dem Lager nieder und legte auf einen Moment still ihr Antlitz auf das regungslose Gesicht des Mannes. Dann erhob sie sich, und obwohl ihr Gesicht sehr bleich war und schwere Tropfen an ihren Augen standen, begann sie mit festem Willen ihr Pflegerinnenamt, denn sie dachte der Worte des Arztes und wieviel von jeder Minute abhing. Während sie über an seinem Lager saß, sein Haupt stützte, und von Zeit zu Zeit seine bleichen Lippen mit einem Tropfen Wein befeuchtete, dachte sie, wie oft seine verdorrten Lippen nach einem Tropfen Wasser verlangt haben mochten, wie oft sich sein umherirrender hilfloser Blick nach den kalten, glänzenden Sternen gerichtet haben mochte, als er die ganze Nacht verflucht unter freiem Himmel lag.

Als nach einigen Stunden der Oberarzt wiederkam, ließ er sich Bericht erstatten.

Ich habe keine Veränderung wahrgenommen, sagte das Mädchen.

Er beugte sich über den Verwundeten und legte das Ohr an seine Brust.

O doch, versetzte er, als er sich nach einiger Zeit erhob. Der Zustand hat sich verändert, der Herzschlag ist bedeutend stärker. Wenn die Kräfte des Mannes mit seiner tiefsten Gefühlslage im Einklang stehen, kann er vielleicht gerettet werden, sagte er hinzu.

Glauben Sie, Herr Oberarzt, daß ich mit dem Bewußtsein sich auch die Fähigkeit des Erkennens einstellen wird?

Das Mädchen tat die Frage mit leiser Stimme und stehend und ohne die Blide zu heben.

Der Oberarzt sah sie forschend an, wo war die Klarheit, die milde, besonnene Ruhe geblieben, die ihr ganzes Wesen bisher auszeichnete?

Sie war seit Monaten in dem edlen Beruf tätig, und er hatte das Mädchen wie eine Tochter lieb gewonnen. Ihn beunruhigte

Am Namen des französischen Heeres heiße ich die russischen Offiziere und Soldaten willkommen, die in Frankreich gelandet sind. Ich verneige mich vor ihren Fahnen, auf denen bald die ruhmvollen Namen der gemeinschaftlichen Siege verzeichnet stehen werden.“

WB. Marfelle, 20. April. Meldung der Agence Havas. Die hier angekommenen russischen Truppen haben sich in das Lager Marfelle bei Marfelle begeben und werden morgen nach dem Lager Rallu aufbrechen. General Coquet und General Radomisch haben herzliche Aufnahmen gemacht.

Bei der Landung der Russen in Marfelle scheint es sich um eine künftige Kommande zu handeln. Eine ernstliche Untersuchung hätte man sicherlich hübsch geheim gehalten. Aber zu einer ernsthaften Untersuchung Frankreichs sind die Russen gar nicht fähig. Daß man in Paris auch diese Scheinunterstützung mit solcher Begeisterung begrüßt, beweist schließlich nur, wie schlecht die Dinge stehen.

Es handelt sich natürlich um nichts weiter als eine strategisch bedeutungslose Demonstration Russlands für die Solidarität der Alliierten. So schreibt das Pariser „Journal“: „Man kann diese Truppenlandung nicht eigentlich als eine Verstärkung ansehen. Es handelt sich vielmehr um eine Demonstration der vollkommenen Solidarität. Die russische Armee zählt in ihren Reihen französische Artilleristen und Flieger. Sie hat die Märsche unseres Gesundheitsdienstes zu Rate gezogen und schickt uns als Unterpfand der engen Bundesgenossenschaft ihrerseits eine Auswahl von Brownie, die neben den Russen kämpfen sollen.“

Lugano. Der Militärattache des „Corriere“ verrät die interessante Tatsache, daß es das Kontingent ist, das sich im vergangenen Winter in Bessarabien verarmelte, ursprünglich für Saloniki bestimmt war, durch sein Erscheinen die Russen in Bulgarien zum Aufstand und gleichzeitig die schwache englisch-französische Befehlshaber gegen den erwarteten Angriff der Deutschen auf Saloniki verstärken sollte. Der Kommentar schließt: „Auch Italien ist tief bewegt, da man fühlt, daß nunmehr die lang geforderte Einheitsfront von der Nordsee zur Adria hergestellt ist, deren rechten Flügel die Italiener am Jongo halten.“

Aus England.

Englische Furcht vor der deutschen Flotte.

Von der russischen Grenze, 20. April. „Auktoje Slawa“ meldet aus London, daß die Anzeichen sich mehren, daß die deutsche Flotte einen Handstreich gegen die englische Ostküste plane. In ersten politischen Kreisen Londons will man Kenntnis haben, daß die Deutschen möglicherweise an der Ostküste beträchtliche Truppenmassen landen wollen. Die englische Admiralität habe alle entsprechenden Maßnahmen getroffen, um diesen deutschen Plan zu vereiteln. Deutsche Hochseeschiffe und Patrouillenfahrzeuge eskortierten zur Zeit eine sehr umfangreiche Tätigkeit. In den letzten Tagen wurden im Süden der Nordsee zwei neue feindliche Minenfelder festgelegt.

Die Einigung des englischen Kabinetts.

WB. London, 20. April. Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Pressebureau teilt mit: Das Ministerium hat sich bei der heutigen Beratung über die Vorklage geeinigt, die es in der Referierungsbildung dem Parlament unterbreiten will. Die Vorklage werden beiden Häusern am Dienstag in einer Geheim Sitzung vorgelegt werden.

WB. London, 21. April. Meldung des Reuterschen Bureaus. Als die Minister gestern aus der Kabinettsitzung kamen, zeigte schon ihr Aussehen, daß die Krise beendet ist. Einige haben geradezu strahlend aus. In der Presse kommt die einstimmige Bemerkung zum Ausdruck, daß die Krise überwunden ist, ohne daß ein einziger Minister zurückgetreten ist. „Daily Telegraph“ meint, die Krise sei einmütig überwunden worden. Die Meinungsverschiedenheiten seien nicht so groß gewesen.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Der Reichstagsrat reiste ins Große Hauptquartier und wird wahrscheinlich erst nach Ostern nach Berlin zurückkehren.

England und Frankreich decken ihren Munitionsbedarf selbst. Ein Vertreter Morgans hat erklärt, England und Frankreich stellen nunmehr selbst solche Mengen von Munition her, daß Amerika weitere Bestellungen nicht mehr erwarten könne.

Stockholm. Als bei der kaiserlichen Parade über die Rekruten an der Südwestfront der Jar mit General Brufflow die Front abschritt, war ein österreichischer Flieger zahlreiche Bomben und erzielte einen Volltreffer auf die Truppenmassen. Die Soldaten stürzten in wilder Flucht davon, wobei der Jar, der die Fassung völlig verlor, fast zu Schaden kam.

Die Einnahme von Trapezunt.

Amstich Mitteilung des Generalstabs der Kaukasusarmee vom 18. April, 9.45 Uhr abends:

Trapezunt ist genommen. Die vereinigten und kräftigen militärischen Anstrengungen der Truppen der Kaukasusarmee und der Schwarzmeer-Flotte sind durch die Eroberung dieses wichtigen befestigten Punktes, des bedeutendsten Punktes der anatolischen Küste, gekrönt worden. Die tapferen Truppen der Kaukasusarmee bedrängten nach den blutigen Kämpfen vom 14. April am Kara Dsch ohne Unterlass die Türken, überwandten dabei unglaubliche Schwierigkeiten und brachen überall den erbitterten Widerstand des Feindes. Die gut kombinierte Wirkung der Flotte gestattete die Ausführung einer höchst kühnen Landung und verließ ferner den Landtruppen, die in der Kistenenge operierten, eine andauernde Unterstützung. Dieser neue Sieg wurde auch gefördert durch die wohlwollende und freundschaftliche Hilfe, die der Kaukasusarmee von den andern in anderweitigen Gegenden Krieger operierenden Truppen zuteil wurde. Durch ihre erzielten Siege, durch ihre heldenhaften Unternehmungen haben sie ihr Möglichstes, um die Aufgaben der Kistenabteilung zu erleichtern.

Gleichzeitig mit der Offensive der Hauptarmee des Großfürsten

der Wistron, der das edle Maß ihrer Erscheinung plötzlich störte.

Was war die Ursache dieser Veränderung?

Warum stellen Sie diese Frage, mein Kind? fragte der alte Herr nach einer Pause.

Ich habe Grund, nicht gleich... überhaupt nicht erkannt zu werden. Eine heiße Blut überlag plötzlich ihr ganzes Gesicht. Das haben Sie fürs erste nicht zu befehlen, sagte er ruhig, und als merke er ihre Verwirrung nicht. Die rein physischen Funktionen sind es, die zuerst ins Leben treten werden, um den Gang der Maschine zu regeln; dann wird sich Fieber einstellen, und da sind alle feinsten Kräfte in Wirksamkeit und Verbindung. Sollten sich meine Voraussetzungen nicht bewahrheiten, so kann Sie eine Krankenpflegerin vertreten. Besser wäre, wenn die Pflege in den ersten Tagen in Ihren Händen bliebe; bei einem solch schweren Falle sind Umsicht und Ausdauer die Hauptsache.

Sie erfüllen sich aber durchsichtig, die Schritte des alten Herrn, als hätte er das störende Leben bis ins Tiefste erforscht und verstanden.

Am Abend zeigten sich die ersten Zeichen des erwachenden Lebens. Das Bewußtsein äußerte sich zuerst in einem leisen Bimmeln und einem kaum vernehmbar Stöhnen. Während der Nacht verstärkten sich die Symptome, die Bewegungen verstärkten sich, die Laute wurden deutlicher und mit gierenden Zügen trank er das, was man ihm reichte. Am anderen Tag stellte sich das Bewußtsein ein und die Hitze, die jetzt durch seine Pulse zu rasen begann, die den Schlag des Herzens erhöhte, verstärkte auch scheinbar alle physischen Kräfte und weckte die Seelenaktivität, aber die dunkle, verworrene, Das leise Leben der Lippen hatte sich in ein Flüstern und dann zu einem lauten Reden verändert.

Fortsetzung folgt.

Paris. Das „Journal“ vom 14. April meint, daß man demnächst wieder mit Wankstufen schreiben wird. Infolge der Beanspruchung der meisten Fabriken in England und Frankreich durch Munitionsherstellung geht der Vorrat an Stahlseiden auf die Kippe.

Ein edles Frauenleben.

Roman von R. Deutsch.

116. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Mit schwerer Wunde wurde der Verwundete entsetzt, denn das geronnene Blut bildete eine feste Masse mit den Kleidern; dann wurde er untersucht. Der rechte Arm war fast ganz zerquetscht und eine klaffende Wunde befand sich einige Zoll oberhalb dem Herzen. Wie tief sie war, konnte man im ersten Augenblick nicht erkennen, es lag ein Gegenstand darauf, der das völlige Verbluten verhinderte, indem er den roten Lebensstrom aufhielt. Beim näheren Befichtigen sah man, daß es eine Lode war, denn ein kleines Ende, welches das tiefe Blut nicht erreicht, zeigte eine helle, goldblonde Färbung.

Und was konnte es anders sein, was ein junger Mann in einer solch furchtbaren ersten Stunde auf dem Herzen barg?

Es war ein Kind, das die Herren so von dem Gegenstand im Auspruch genommen waren, sie wären betroffen gewesen von dem Ausdrücke tiefer Erschütterung, die jetzt auf dem Antlitz der Pflegerin lag. Durch unausgeglichenes Ansehen der Wunde mit lauwarmem Wasser wurde endlich die erstarrete Wunde erweicht und die Lode konnte ohne Gefahr entfernt werden.

Das Kind hatte sich in den Händen der Pflegerin, mit einer gewissen Bewegung die gelbe, lange Strähne betrachtend. Ob es wohl die geahnt, wozu es ihm dienen würde, als sie es ihm in einer glücklichen Stunde gab?

Eine Stunde später lag der Verwundete verbunden auf einem reinlichen Lager in einer abgetrennten Zelle, und Schwester Charitas hatte vorerst den Pflegerinnen dienst.

Gaben Sie unausgesetzt mit den Beobachtungen fort und achten Sie genau, ob die Kräfte sich heben, sagte der Oberarzt, als er die Zelle verließ. Er hatte noch hinzugefügt, so lange der Atem in der Brusthaube weilt, können man hoffen. Dieser Ausspruch galt aber mehr ihrer Person, als er allgemein gehalten war; er hatte ihr sogar leise über das Haar gestrichen, als ohne er irgend

Zeit der Anregung, die er gab, konnte gegen die
die das politische Regime ihm entgegensteht, durchgeführt wer-
den. 1896 lehrte v. d. Goltz nach Deutschland zurück. Er erhielt
zuerst das Kommando der 3. Division, dann wurde er Chef- des
Infanterie- und Pionierkorps- und von 1900 bis 1907 komman-
dierender General des 1. Armeekorps. In den letzten Jahren vor
dem Ausbruch des letzten Krieges bemühte er sich besonders um
die Jung-Deutschlandbewegung. Nach der Befreiung Belgiens
wurde v. d. Goltz als Generalgouverneur mit der Leitung des
Okkupationsgebietes betraut, bald nach dem Eintritt der Türken in
den Krieg aber als Sonderbotschafter nach Konstantinopel ent-
sandt. In der Türkei übernahm v. d. Goltz die Leitung einer Ar-
mee, an deren Spitze der Feldherr nunmehr den Tod gefunden hat.

Fröhliche Oftern!

Breidenberg's Jergens betrachten wir die prächtige
Kaiserplatz, in der Wilhelm- und Richard Wagneranlage, und sind
beglückt, die Entfaltung der Blüten an Baum und Strauch bewun-
dern zu können. Sind dankbar der Stadt, die inmitten der Häuser-
reihen so herrliche Anlagen, die wesentlich zur Verschönerung des
Gesamtbildes beitragen, geschaffen hat. Früher, gelber Kies, gab
dem Ganzen ein festliches Aussehen im Osterfeld. Auch der
schöne Bacl, jenes befahrene Erholungsplätzchen, zeigt sich in seiner
vollen Pracht. Wenn auch das ungünstige Wetter den Besuch sehr
beschränkt, so lockt doch jeder Sonnenstrahl Spaziergänger, in den
kostenlosen Hain, der wiederholt von dem munteren Gelächere der
gesicherten Scharen, die empla sich bemühen, eine befähigte Woh-
nung einzurichten, ein Betteln zu halten. Für die junge Brut
schon viel Reiter sind mit Eiern belegt, aus denen die Rachkommen-
schaft entstehen soll. So sind die Eier ein Sinnbild der Auferstehung
der Hoffnung. Daher ist es zu begreifen, daß der schöne Gebrauch
sich zu Ostern mit Eiern zu beschenken, entstehen konnte. Diese
Gebrauch hat im Laufe der Zeit manche Veränderung erfahren, ist
aber noch verschieden farbige und bemalte und dieselben

Nur lesen der dem Vorter Staats-Zeitung vom 31. Woz- und die hiesige „Times“ brachte einen Reizartikel von betrahe ein und einer halben Spalte, der sich von den sonstigen Times-Artikeln in fallen und vortheilhaft unterschied: Er war vernünftig! Das nebenbei deutschfreundlich war, ist von seiner Bedeutung; Es wird manchen wieder viel gestern schreiben — antwortet. Das uns von dem Reizartikel wusste, waren die einleitenden Bemerk. brüderl. Annahme und deutscher Tüchtigkeit. Die Times erzählt, mo

Ein bestimmter englischer Liebersteiner, der in Verbindung mit einem hiesigen Agenten durch seine Verwandtschaft und Mächtigkeits geknüpft wird und den Vorteil besitzt, zwei Seiten zu haben, eine für gutes und eine für schlechtes Wetter, wurde zu Tausenden in Frankfurt am Main hergestellt. Nur in Frankfurt am Main und sonst nirgendwo. Die Mäntel wurden insgesamt an einen Londoner Händler geknüpft, der auch in Deutschland

Vin Rellender in Deutschland war untröstlich, daß keine militärische Wertschätzung (Hilfs-) ausgetragen werden und daß er nicht wisse, wo er in diesen Kriegsjahren Erleichterung finden könne. Der deutsche Lederfabrikant meinte, er könne sie vielleicht in Ostend beschaffen, aber der Rellender erklärte, das sei unmöglich, erstens bekommen, aber die Rellender erklärte, das sei unmöglich, zweitens bestimme, ob es nur in England angefertigt und dann nach Ostend gebracht werde oder ob es dort selbst gefertigt werden sollte. Diebstahl führte ihn nach Ostend, dem Sitz der großen deutschen Handelskammer in Brügge, und suchte dort unter einer großen Verkaufsausschreibung eine prächtige Lacke aus. Aber das ist ja genau dieselbe Lacke — rief der Rellender aus — ganz genau dieselbe, sogar mit der gleichen englischen Aufschrift „Manufactured by the Deutsche“ — die meisten der berühmten englischen Lacken.

Eine reiche Amerikanerin in Berlin klagte über die Unannehmlichkeiten, die ihr der Mangel an einem gewissen Stoff für ihre Kleider verursachte. Aber derelächten Stoff können Sie doch bekommen", sagte man ihr. "Ach, nein, ich weine das englische an, britisches, das wird nur in England gemacht." In ihrem größtes Erstaunen erfuhr sie, daß dieser Stoff, trotzdem er immer in England importirt wurde, in Deutschland fabricirt wurde, und zwar nur wenige Meilen von dem Orte entfernt, wo sie wohnt. Nicht ein Schritt davon wurde direct in Deutschland verkauft.

Sowohl die „Times“, bemerkt hierzu die New York Times Zeitung. Es ist sehr nett von ihr, ihren Lesern diese Aufgabe zu erheben; sie könnte ganze Seiten mit weiteren Beispielen füllen: nicht nur aus England, sondern auch aus Frankreich, Italien, Dänemark und — Amerika. Aus jedem Lande, das „civilisierte“ Mittel besitzt. ... Made in Germany! Die europäischen Welt, die ersten amerikanischen Spielzeuge, die europäischen Kriege usw. — Zugleich, hunderte Erzeugnisse der heimischen Industrie sind deutsche Arbeit. Vor einigen Tagen starb hier ein Mann, der beachtete, der Gründer der Redd-Bären zu sein. Er war eine deutsche Gründung und deutsches Geblüt. Er lebte über Alles!

W. Berlin, 21. April. Der amerikanische Botschafter
die Antimorinate der amerikanischen Regierung in Sachen des
Verfechtungsstriges gestern abend 8 Uhr dem Staatssekretär
Auswärtigen Amtes überreicht. Die Veröffentlichung der
wird demnächst erfolgen.

22.3. 1933, 21. April 1933.
Mittwoch, heute nachmittags 1 Uhr: wird der Präsident einer
einigen Versammlung von Senat und Repräsentantenhaus in
gemeinsamer Sitzung die Rede lesen, die das letzte Wort bede-
nuten wird, das die Vereinigten Staaten in der Unterseebootsfrage an Dei-
land richten werden. Obgleich die Tendenz der Rede des Prä-
sidenten bisher nicht bekannt ist, erwartet man Mitteilungen
über die nächsten Schritte. Ein Ultimatum oder der Gebrauch der
höchsten Ansehnlichkeit. Ein Ultimatum oder der Gebrauch der
höchsten Ansehnlichkeit wird für wahrscheinlich gehalten. Wo-
bei die Beziehungen zwischen Deutschland und
den Vereinigten Staaten von Amerika an einem außerordentlich
schweren Punkt angelangt sind.

Berlin. Nach einer amtlichen Meldung ist Generalmarschall Frhr. von der Belg. Palas nach zehntägigem Krankenlager am 19. April im Hauptquartier seiner kaiserlichen Majestät gestorben.

Calmar Krescherr von der Goltz wurde am 12. August 1835 in Bielefeld (Westfalen) geboren; er hat somit ein Alter von 35 Jahren erreicht. 1883 wurde v. d. Goltz nach der Tüftelung, wo er bald vom Sultan den Auftrag erhielt, einen Neu-

* Die Klagen über angerichteten Sachschaden, besonders in den Weinbergen, nehmen sich gegenwärtig wieder sehr. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht von irgend einem Besitzer oder Weinbergearbeiter solcher entsetzt wird. Leider ist es noch nicht gelungen, einen Täter zu ermitteln.

* Das oft mit größter Leichtigkeit geübte Benutzen einer anderen Wagenklasse beim Reisen mit der Eisenbahn kostete am letzten Sonntage einigen jungen Leute auf dem hiesigen Bahnhofe einen unheimlichen Witz in die Geldtasche. Das Fahren von

Die wiederholten Nachtfröste sowie auch die Hagelstürmen der letzten Tage haben an Baumblüte und Beutstößen Schaden ver-

UNICOM -

„Eine abetannte männliche Person, die sich kurze Zeit im
Raum aus dem Rheinfront gelände, die sich kurze Zeit im
Wasser gezeigte hat. Der Verlebte, vermittelst Kaufmann oder Han-
delsmann, ist etwa 50-60 Jahre alt, 1,75 groß, von kräftiger Statur,
hat graue Kopfhaar und eisenschwarze Schnur- und Epilbär.
Bescheidet man er mit kurzen schwarzen Hederleber, blasser Haut
und Welle, dunkelgrauer, gekleideter Hefe. Er trug ein braun-
rothene Portomante mit einem Goldbrett, einige weiße In-
schneider aus. Er eine goldene Uhr und Kette und einen Zingring

* (WZ, Einfl.) Nochmals wird darauf hingewiesen, daß alle Gummistübe, die nicht mehr im Gebrauch sind, oder sich nicht für den Gebrauch eignen, als Gummistübe der Kaufmännischen Gesellschaft in Berlin 90, Potsdamerstraße 10 11 gemeldet werden.

Ergebnis der Sammlung ausländischen Geldes. Die vom
 Reichlichen Haten Kreuz vor Jahresfrist begonnene Sammlung
 ausländischen Geldes hat einen über Erwartung glänzigen Erfolg zu
 verzeichnen. Die bisher eingelaufenen Spenden haben bereits die
 Summe von hunderttausend Mark überschritten.

Die bisher vorliegenden Steuerentwürfe des Reichstags sind
wird werden der Öffentlichkeit übergeben, damit die beteiligten

müssen. Die Abfälle dürfen nur den beauftragten Käufern, deren Namen im Kaufbeleg bereits veröffentlicht sind, zum Kauf unter Beachtung der durch die Bekanntmachung vom 5. 1. 2354/1. 16 R. A. L. festgelegten Höchstpreise angeboten werden. Die beauftragten Käufer sind berechtigt, in den ihnen zugewiesenen Bezirken nach Bedarf Sammelstellen einzurichten und Verkäufer anzustellen. Verkäufer müssen ihre Berechtigung zum Verkauf von Abfällen und Regeneraten durch einen vom Kriegsministerium ausgestellten Ausweis nachweisen.

W.B. Nach den Ausführungsbestimmungen zu der vom Bundesrat beschlossenen Verordnung über den Verkehr mit Seife usw. darf die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge 100 Gramm Feinseife, sowie 500 Gramm andere Seife oder Seifenpulver, oder andere fettartige Waschlösungsmittel nicht übersteigen. Die Abgabe darf nur gegen Vorlegung der für die vierte volle Monatswoche bestimmten Quittung erfolgen. Die Abgabe ist vom Verkäufer auf dem Stamme der Quittung unter der Bezeichnung der Art und Menge (Gewicht) mit Tinte zu vermerken. Die zuständige Behörde ist befugt, Mergen, Zahnärzten, Tierärzten, Zahnärztinnen, Hebammen und Krankenpflegerinnen einen bis zum doppelten Betrag der oben angegebenen Mengen Seife zuzumessen zu lassen. Die Versorgung der Barbier mit Rasierseife erfolgt durch Vermittelung des Bundes Deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Vereine. An technische Betriebe, insbesondere Waschanstalten, dürfen Seifen, Seifenpulver und fettartige Waschlösungsmittel nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für planmäßige und tierische Öle und Fette in Berlin abgegeben werden. Der Verkauf von Seife ist vor Beginn der vierten Quittungswoche untersagt. Wer vorher Seife verkauft oder kauft, macht sich strafbar. Die Ausführungsbestimmungen zu den Verordnungen über die Einfuhr von Eiern und die Einfuhr von kondensierter Milch und Milchpulver legen fest, daß aus dem Ausland eingeführte Eier und aus dem Ausland eingeführte Milch und Milchpulver nur durch die Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin, oder mit deren Genehmigung in den Verkehr gebracht werden dürfen.

* Gegen das Hamstern von Eiern. Unsere Hausfrauen rechnen von jeher damit, daß ihnen um die Osterzeit wohlfeile Eier zur Verfügung stehen. In diesem Jahre fällt Ostern so spät, daß die billige Zeit für Eier schon fast überall vorbei ist, so weit überhaupt von billiger Zeit gesprochen werden kann. Verhältnismäßig wohlfeile Eier sind aber doch vor 4-6 Wochen Hühner- oder in Deutschland Linsen, und auch jetzt hält sich der Preisstand noch wesentlich niedriger, als in der letzten Hälfte des vorigen und zu Anfang dieses Jahres. Die Verbilligung der Eier wurde von vielen fleischwirtschaftlichen Kreisen, über einen gewissen, angemessenen erscheinenden Vorrat hinaus Eier einzuharnen, d. h. Hunderte von Stück für späteren Verbrauch aufzubewahren — größtenteils in Bevölkerungsfreien, die sonst nie in ähnlicher Weise verfahren waren und denen daher jede Erfahrung auf dem Gebiet der zweckmäßigen Konserverung fehlt. Die Folge dieser Handlungsweise wird die sein, daß zahllose Schäd von Eiern bis zu dem Zeitpunkt, da sie in den Verbrauch überführt werden sollen, verdorben sein werden, so daß sie für die menschliche Ernährung vollständig verloren gehen. Außerdem werden aber diejenigen, die noch immer das Einhamstern von Eiern betreiben, schon in nicht zu ferner Zeit erkennen müssen, daß sie einer falschen Spekulation zum Opfer gefallen sind. Die Verhältnisse in der Eierzeugung, soweit sie für den Bedarf Deutschlands in Frage kommt, haben sich nämlich innerhalb des letzten Jahres vollständig verändert. Große Gebiete von Galizien, in denen vor Jahresfrist der Feind hauste, sind, seitdem er vertrieben worden konnte, dank umfassender wirtschaftlicher Fürsorge der Verbündeten wieder der Geflügelzucht erschlossen, und ähnlich haben sich die Dinge in vielen Bezirken Rußlands und auch Ostpreußens verändert, die für die Gewinnung von Eiern in Betracht kommen. Daher können, ganz abgesehen von sonstigen Hilfsquellen, wesentlich vergrößerte Mengen Eier auf den Markt kommen, und die Folge wird sein, daß sich die Eier allmählich verbilligen. Wer Eier noch immer hamstert, wird sie daher leicht am teuersten bezahlt haben.

* Von behördlicher Seite wird uns mitgeteilt, daß nach dem Ministerialerlaß vom 23. 3. 16 den gemeindefähigen Stellenvermittlern jede Vermittlungstätigkeit für Ausländer, die in den Jahren 1914, 1915 und 1916 als landwirtschaftliche Arbeiter oder Dienstboten in landwirtschaftlichen Betrieben tätig gewesen sind, und für Ausländer, die eine solche Beschäftigung suchen, bis auf Weiteres verboten ist. Die Anordnung tritt unter Aufhebung des Erlasses vom 31. 12. 1914 sofort in Kraft.

* Sommerzeit und Eisenbahn. Zur Ueberleitung der Züge in die Sommerzeit in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai wurden von den Eisenbahndirektionen Frankfurt und Mainz folgende Bestimmungen getroffen: 1. Diejenigen Züge, die nach dem alten Fahrplan am 30. April vor 11 Uhr abends ihre Zielstation erreichen, verkehren nach dem Winterfahrplan. 2. Die Züge, die nach dem neuen Fahrplan nach Mitternacht die Zielstation verlassen, verkehren nach dem Sommerfahrplan. 3. Diejenigen Züge, die sowohl nach dem Winter- wie nach dem Sommerfahrplan vor Mitternacht beginnen, aber erst nach Mitternacht ihre Zielstation erreichen, verkehren in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai bzw. am 1. Mai in den neuen Fahrplänen. So fahren ab: D-Zug 245 am 1. Mai um 8.55 früh nach Berlin, D-Zug 201 am 1. Mai um 12.19 nach Berlin.

Wiedrich.

* Eine Unterstützungsschwindlerin treibt sich umher und erschwindelt sich größtenteils bei Behörden, Kriegsministerien und dergleichen Einrichtungen Geldbeträge. Sie ist, außer am hiesigen Orte, in vielen anderen Städten mit Erfolg aufgetreten. So in Berlin, Köln, Frankfurt, Hamburg-Altona, Essen, Bensheim usw. Die Schwindlerin heißt Gasser, ist etwa 30-35 Jahre alt und führt ein kleines Kind von etwa 3 Jahren mit sich. Sie gibt meistens an, daß sie ihren Ehemann suche, der in einem Bazarret läge, sie habe ihn aber nicht gefunden und sei nun mittellos.

* In Frankfurt a. M. ist nach Bedrohung und Brandstiftung der 39-jährige russisch-polnische Arbeiter Lorenz Stukenrath flüchtig gegangen. Er ist etwa 1,67 Meter groß, schwächlich, hat schwarze Haare, schmales Gesicht und spricht polnisch, nur gebrochen deutsch. Angaben, die zu seiner Festnahme beitragen können, erbittet die Polizeibehörde.

* Den Tod im Rhein gesucht und gefunden hat am Donnerstag gegen 10 Uhr vormittags an der Sandpriele des Wiesbadener Aderflusses hier eine unbekannte Frauensperson. Der Borsall wurde zwar bemerkt, eine Rettung war jedoch nicht möglich, da die Selbstmörderin sofort in den Fluten versank. Nur der blaue Hut mit gelben Rosetten, von der Firma Modehaus Almann in Wiesbaden, Kirchstraße 21, konnte aus dem Wasser gezogen werden. Die Person ist etwa 1,50 Meter groß, von mittlerer Statur und trug dunkle Kleidung. Sachdienliche Angaben über die Person der Verstorbenen erbittet die Polizeibehörde.

Vor einem Jahre.

April.

22. Glänzende deutsche Angriffserfolge um Jpern herum. Unsere Truppen dringen auf einer Breite von 9 km. bis auf die Höhe von Palken vor. Sie erzwingen ferner den Übergang über den Kanal von Steenstrate und Het Sas und sehen sich in diesen beiden Ortschaften fest. 1600 Engländer und Franzosen werden gefangen genommen; 30 Geschütze erbeutet.

23. Alle Verluste der Franzosen, Engländer und Belgier, das am Tage zuvor bei Jpern verlorene Gelände zurückzuerobern, scheitern unter schweren Verlusten: die Zahl der Gefangenen erhöht sich von 1600 auf 2470, der erbeuteten Geschütze von 30 auf 35. Außerdem fallen viele Maschinengewehre und sonstiges Kriegsmaterial in die Hand der Deutschen.

23. Der deutsche Admiralstab gibt bekannt, daß die deutsche Hochseeflotte in letzter Zeit mehrfach Kreuzfahrten in der Ostsee unternommen und hierbei bis in die englischen Gewässer vorgedrungen sei. Auf keiner dieser Fahrten seien englische Seestreitkräfte angetroffen worden.

24. In den Karpathen machen sich nach Erlahmen der russischen Offensive die ersten Anzeichen eines entschlossenen Angriffes der Verbündeten bemerkbar. Nach einem wohlüberlegten Sappenangriff wird die Höhe Osty Kozjowa erklumt. Die an-

schließenden deutschen Truppen kommen ebenfalls vorwärts. Dadurch werden die Russen aus einer Stellung zu beiden Seiten des Dramatals hinausgeworfen, die sie monatelang jah verteidigt hatten. 650 Russen werden gefangen genommen.

24. Der seit drei Tagen um Jpern tobende Kampf geht mit wachsendem Erfolge für die Deutschen weiter fort. Neu besetzt werden die Orte St. Julien und Kesslaere. Hierbei werden weitere 1000 Engländer gefangen genommen.

24. Beginn eines deutschen Angriffes auf die Maashöhen, südwestlich Combrès. Schon an diesem ersten Kampftage verlieren die Franzosen 1600 Gefangene und 17 Geschütze.

25. Bei Jpern werden die in den letzten Tagen gemachten Geländegewinne behauptet, bei Jounelle sogar noch weiter vorgegriffen und dabei 1000 Kanadier gefangen genommen. Damit steigt die Gesamtzahl der Gefangenen auf 5600, der Geschütze auf 53.

25. Fortschreiten der Offensive der Verbündeten in den Karpathen in der Gegend von Kozjowa und des Neijofor Passes; etwa 1500 Gefangene und viel Kriegsmaterial werden erbeutet.

26. Der französische Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ wird unweit des Kapes Santa Maria von einem österreichischen U-Boot torpediert und versenkt. Ein Teil der Besatzung kann gerettet werden.

27. In der Frühe des Tages beginnt der Einmarsch der Deutschen in Aurland; eine Kolonne geht von Schmalenlothen nach Norden zu, eine andere von dem äußersten Nordzipfel Ostpreußens nach Osten vor.

27. Nordöstlich und östlich von Suwalki wird die deutsche Front auf eine Breite von etwa 20 km. vorgegriffen; den Russen wird hierbei eine Reihe wertvoller Stellungen genommen.

27.-28. Einem englisch-französischen, hauptsächlich aus Kolonialtruppen bestehenden Landungstropfen von 60-80 000 Mann gelingt die Landung auf der Halbinsel Gallipoli, wo es festen Fuß fassen und sich behauptet, ohne aber weiter vordringen zu können.

28. Nach viertägiger Dauer schließen die Kämpfe auf der Maashöhen vorläufig ab (24.-28. April). Außer einigen Geländegewinnen wurden 4000 Franzosen, darunter 3 Regimentskommandeure gefangen genommen.

28. Alle Angriffe auf unser bei Jpern neu gewonnenes Gelände scheitern nochmals vollständig; die Zahl der erbeuteten Geschütze steigt auf 63.

W. Wiesbaden. Die Nassauische Landesbank hat bis jetzt 1 drei Viertel Millionen Mark in Gold gesammelt und an die Reichsbank abgeliefert.

Vermischtes.

Das Eisenerz. Von dem im Felde stehenden Bediensteten aus dem Bereich der Preussisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft haben nach den bisherigen Feststellungen 74 das Eisenerz 2. Klasse erhalten, und zwar 19 Arbeiter und Hilfsbedienstete, 2 Unterbeamte, 31 mittlere Beamte, 16 höhere Beamte und 6 Bahn- und Bahnhofsangestellte.

Ein Opfer seiner Gewinnlust. In Altona hat sich vor einer Woche der Großkaufmann Heinrich Lange, Mitinhaber der Firma S. B. Lange Söhne, Dampfmühlentwerfer in Altona, erschossen. Wie jetzt bekannt wird, schwebte gegen Lange bei der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren weil er, trotzdem er vielfacher Millionär ist, aus Gewinnlust eine kleine Menge Brotgetreide, das ihm zum Vermahlen anvertraut war, als Futter verkauft hat. Man spricht davon, daß es sich um ein Quantum handelt, von dem die Bevölkerung Altonas wochenlang hätte leben können. Die Sache stand so, daß Lange einer schweren Strafe gewärtig sein mußte. Aus diesem Grunde ist er freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Fall ereignet in Hamburg-Altona großes Aufsehen, da Lange einer angesehenen Familie angehört.

Ein jugendlicher Groß-Berliner Kriegsabwehrer wurde von der Polizei in Anterburg aufgegriffen und in Schutzhaft genommen. Seit dem 7. April war der 16-jährige Guido M. in Lichtenberg verschwunden. Alle Nachforschungen der Eltern nach seinem Verbleib waren erfolglos. Jetzt wurde er obdachlos in Anterburg ermittelt. Nach seiner Aussage hatte er die Absicht, als Freiwilliger bei der Hindenburg-Armee einzutreten — der schöne Traum hat ein jähes Ende gefunden.

Kriegschronik in fünf Postkarten. Die bayerischen Ewigen sind stark im Kampf, aber schwach im Briefschreiben. Dreißig Stunden Trommelfeuer künden einem echten Sohn der bayerischen Berge ein Kinderfest gegen die Aufgabe, wöchentlich einmal einen vier Seiten langen Brief zu schreiben. Als ein drohendes Beispiel dieser bayerischen Eigenart führt die „Kriegszeitung“ der 4. Armee des Roon'schen Oberhofbauern Festen, den Hias Niedermayer an, der seit dem dritten Bombardement draußen steht, das Eisenerz Kreuz und die österreichische Tapferkeitsmedaille erstritt und die gesamte Chronik des Weltkrieges kurz und bündig in fünf Postkarten zusammenfasste, die der Oberhofbauer pietätvoll am Spiegelrahmen verwahrt. Die erste dieser Karten kam (zwei Wochen nach dem Ausmarsch) aus Belgien und brachte die frohe Kunde: „Mir geht's gut; 's ist ziemlich warm!“ Drei Monate später kam die zweite aus den Argonnen: „Mir geht's gut; nach ist!“ Die dritte (mit dem Stempel des Lenzenbeginntages 1915) brachte die Nachricht aus Galizien. Sechs Worte: „Mir geht's gut; i hob Bua!“ Fünf Monate später folgt die vierte aus der Gegend von Aiga: „Mir geht's gut; ein Ohrwurm fehlt, elendige Bazi, die Russen!“ Die fünfte und letzte Karte, die Hias Niedermayer mit Hieroglyphen bemalte, nach dem Balkan, trug das Datum des Heiligabendes 1915 und meldete kurz, aber eindringlich: „Mir geht's gut; die Serbe san alle!“

Glückbed. Der Landwirt Johann Böns jr. von hier hatte Milch in den Handel gebracht, die seinen Abnehmern stark gewässert erschien, weshalb gegen ihn Anzeige erstattet wurde. Die Milch enthielt, wie die Untersuchung ergab, bis 45 Prozent zugefügtes Wasser. Vor dem Schöffengericht gab er an, er habe das Wasser nicht aus gewinnfälliger Absicht zugefügt, sondern nur, um alle seine Kunden befriedigen zu können. Daher habe er auch statt des üblichen Milchpreises von 30 Pfg. nur 22 Pfg. genommen. Das Gericht hatte für diese Entschuldigung kein Verständnis und verurteilte ihn zu 300 Mark Geldstrafe.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Ostergesetz.

Sonnig wie in Friedenszeiten — kam der Frühling in das Land. — Unbestimmt um das Streiten — das Europa liegt in Brand. — Zuversichtlich hat auch heut — Osterglockenengelaut — Aller Herzen froh erhoben — trotz des Kampfes wildem Toben!

Unberührt von seinem Blüten — trägt des Waldes Sängerkor — zwischen Laub und zarten Blüten — seine Festkantate vor. — Diese Klingt: Im Frühlingswehn — laßt das alte Leid vergehen. — Neues Wünschen, neues Hoffen — laßt die beste Zukunft offen!

In dem neu ersprossenen Grase — blühen schon Blümchen hold und still. — Auch der alte Osterhase — rührt sich flehig im April. — Er kennt keine Futternot, — reichlich ist sein Angebot — und zur frohen Osterfeier — bringt er bunte Osterier.

Ostereier eignen Art — pflegt er diesmal zu verstreuen. — Manchem wird es nicht erpart, — daß sie etwas bitter schmecken. — Sehr enttäuscht steht heute da — Peter und auch Nikita. — Denn das Ei vom Osterhase — ist nichts wert und ausgeblasen.

Lieferung ins Ausland hat — spärlich sonst der Osterhase. — Drüben nach der Themisstadt — macht er eine lange Reise. — Osterier, sagt er kühn — brachte Euch der Zeppelein — immer nach Verdienst und Würde, — darum hab ich keine Würde.

Doch dem Herrn Poincare, — diesem edlen Friedensritter — schickt der Hof ins Elisee — nur ein Ei, und das ist bitter. — Zug und Trug sind sein Gemeng — und die Aufschrift heißt: „Verdun.“ — Dieses Ei liegt sozusagen — diesem Herrn recht schwer im Magen.

Verderb, zur Osterfeier — wird dir nicht das Eine klar? — Es sind deine Osterier — durchaus faul in diesem Jahr. — Doch die deutsche Osterzeit — bringt uns Siegesfreudigkeit — und es trägt sie holdend weiter — Osterglockenklang! —

Ernst Heiter.

Drossen. In der letzten Stadtordnungsbeschlusse Beschloß die Versammlung, für die Fremdwörter Deputation und Kommission der deutschen Ausdrücke „Abordnung“ und „Ausdruck“ zu legen.

Wien. Richard Strauss ist hier erkrankt und mußte seine angekündigten Konzerte ablegen.

Leitmeritz. 18. April. Um 10 Uhr vormittags ist der Reaktor des hiesigen altertümlichen Rathauses, in dem sich das städtische Museum befindet, eingestürzt. Der Schaden ist groß, niemand ist verletzt.

1. „Wer Brotgetreide verfrachtet, verfrachtet sich am Vaterland!“

2. „Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Getreide verfrachtet, verfrachtet sich am Vaterland!“

Geschäftlicher Reklameteil

Neu erschienen!

Neu erschienen!

Die Frontlinie im Westen

6 Kriegs-Sonderkarten im Maßstabe 1: 235 000 mit einer gezeichneten roten Frontlinie (Stellung Ende März d. J.)

Herausgegeben von Wolff's Telegr. Büro (W. T. B.)

Zum Preise von 1.- Mk. zu beziehen von der Geschäftsstelle des

„Hochheimer Stadtanzeigers“

in Bloch a. Rhein, Rathausstraße 16.

Anzeigen-Teil

Bo. Kartoffeln

ernten Sie, wenn Sie

dängen mit

Hafentellabfall.

In haben bei

Benedikt Wolf.

Dankhof - Handlung,

Mühlheim Main.

Wer sich für den kauf-

oder einen ähnlichen Beruf

ausbild. will, sollte dies jetzt

tun, um bei vorhandenem

Bedarf an geeigneten Kräf-

ten gerüstet zu sein. 93a

Institut

Bein

Wiesbadener Privat-

Handelschule

Kaufm. Fachschule,

Rheinstraße 115

nahe der Ringkirche.

Telephon 223.

Moderne Handelschreib-

und Sprachlehre mit

bestem Ruf mit vorzüglich

praktisch erfahren. Lehrkr.

Beginn neuer Hauptkurse

für Damen und Herren

(getr. Unterrichtsräume)

am 1. Mai.

Einf., dopp. ital. u. amerik.

Buchf. m. Monats- u. Jahres-

rechnungen, Gew.- u. Verlust-

rechnungen, Bücherabschl.

Wechsellehre, Scheckkunde

Postcheck-u. Giro-Verkehr,

bürgerl., gewerblich u. höheres

kaufm. Rechn. Kontokorrent-

lehre, Bankwesen, Steno-

graphie, Maschinenschreib.

auf 20 Maschinen, Schrift-Verk.

Französisch, Englisch, allg.

Handelslehre, Vermögens-

verwaltung.

Schönschr., Kopschr., Rund-

schr., Bürgerk., ausgew. Kapitel

der Volkswirtschaftslehre u.

Rechtspflege usw.

Die Unterweisung erfolgt in

allen Fächern, dem Können

jedes einzelnen angemessen,

mit sicherem Erfolg nach

30 Jähr. prakt. Erfahrung

Nach Schluß der Kurse

Ausstellung von Zeugnissen

und Empfehlung.

Mässiges Honorar.

Bei täglich 5 Stunden vorm.

Unterricht nach feststehend.

Lehr- u. Stundenpl. Nachm.

kostenl. Arbeits-u. Übungs-

stunden. (Diese sind wäh-

liger und ohne Zwang). Im

Honorar sind alle vorst.

Unterrichtsfächer, auch die

Fremdspr., eingeschl. Bei

Belegung einzelner Fächer

(ganz nach Belieben) nur

einmaliges Honorar, ohne

Rückzicht auf die Zeitdauer

d. mehrmonatl. Unterrichts.

Prospekte u. nähr. Auskunft

gerne kostenlos zu Diensten.

Anmeldung recht bald erb.

Die Direktion:

Hermann Bein,

Dipl.-Handelslehrer u. Dipl.-

Kaufmann beiderseitig kaufm.

Sachverständiger,

Clara Bein,

Diplom.-Handelslehrerin,

inh. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Emser-



gegen

Katarrhe

Kusten

Heiser-

keit

Ver-

schleimung.

Magen-

Darm-

und Blasen-

leiden.

Influenza.

Gicht.

2 starke Tungen

nicht unter 16 Jahren

gegen hohen Lohn ac-

sucht.

850

Fuchs & Worum.